Reisebericht

Umbrien - Toskana

Zwei Wochen in Italien unterwegs

3.6.2023 - 18.6.2023

von Anita & Rolf

www.womoblog.ch

Speicherdatum: 2.7.2025

Dieses Dokument wurde automatisch generiert, für eventuelle Darstellungsfehler bitte ich um Verständnis. Ich arbeite weiter an Verbesserungen. Rolf

---

Nord-Toskana am Meer

3.6.2023 - Ich versöhne mich doch noch mit dieser Gegend

Pontile di Tronfano

Ausstellung von Sonnenschirmen

Um 10 Uhr machen wir uns auf den Weg nach Süden. Unser Ziel heute ist der nördliche Teil der Toskana und wenn möglich dort irgendwo am Meer. Wir haben nun zwei Wochen Zeit, um geplant die Toskana und Umbrien zu bereisen.

Wir fahren Richtung San Bernardino und kurz nach dem Start hören wir im Radio 6km Stau am Gotthard, etwas später 10km und zwei Stunden Wartezeit, Ausweichroute wird über den San Bernardino gemeldet. Mist, da werden wir extrem viel Verkehr haben. Aber nix dergleichen, es läuft rund und flüssig, keine Anzeichen von Kolonne. Dann wird es sicher ab Bellinzona schlimmer, denken wir beide das Gleiche. Aber auch nach Bellinzona nichts, am Ceneri nicht, beim Zollübergang nach Italien keine 5 Minuten, an der ersten Zahlstelle nichts, an der zweiten auch nicht. Wo sind denn all diese vielen Autofahrer hin? Es läuft rund, wenig Verkehr, gute Stimmung bei diesem schönen Wetter.

Vor Parma dann rechts Richtung Meer. Das letzte Mal, als wir hier durchfuhren war ganz zu Beginn des italienischen Corona-Lockdowns, da waren wir mit unserem Knutschi und zwei Krankenwagen alleine auf der Autobahn. Auch heute hat es echt nicht viel mehr Verkehr, zum Glück aber keine Blaulichtfahrzeuge.

Das Wetter wird vor uns dann dunkel und während wir die Appenninen hinauffahren, schifft es so

richtig. Aber auf der Meeresseite Richtung Toskana wird es schnell trocken und der blaue Himmel kommt wieder zum Vorschein.

So fahren wir mit sehr guter Laune in Carrara (dort wo der weisse Marmor herkommt) von der Autobahn Richtung Stellplatz, den ich in Marina di Carrara herausgeschrieben habe. Kaum sind wir am Lungomare, steht Auto an Auto, Fahrradfahrer und Vespafahrer kreuz und Quer auf der Strasse. Der Besitzer des Stellplatzes winkt schon von weitem, ausgebucht und klein Platz. Und wir dachten allen ernst, dass wir jetzt in der Vorsaison überall locker Platz finden. Aber man könnte meinen, die Italiener erleben seit Corona den ersten schönen Samstag und im Umkreis von 200km ist alles was Beine oder Räder hat ans Meer. Es ist grauslig, nicht mal mit einem PW findet man noch einen Parkplatz, geschweige denn mit unserem Wohnmobil.

Etwas konsterniert fahren, oder besser, schleichen wir dem Meer entlang Richtung Süden. Alle 100m ein Rotlicht auf rot, Autos und Vespas vor, neben und hinter einem. Während ich etwas grummle, sucht Anita einen anderen Stellplatz ein paar Kilometer weiter, aber dort ist kein Stellplatz mehr, sondern eine Baustelle. Was machen? Im Durcheinander weiter Richtung Süden oder entnervt auf die Autobahn?

Anita findet nochmals einen Stellplatz 11km weiter, aber das ist mindestens nochmals eine halbe Stunde Fahrzeit. Ich werde im Schleichtempo leicht säuerlich, will mir aber nichts anmerken lassen. Die Chance auf einen ruhigen Übernachtungsplatz in der Nähe des Meeres sinkt von Sekunde zu Sekunden. Ich habe es ja gewusst, diese Region hier brachte mir schon als Velorennfahrer nie Glück!

Dann plötzlich, erspähe ich links ein paar Womos, also Blinker raus, im Schritttempo ja ganz einfach und wie ein Italiener quer über die Strasse und Sicherheitslinie auf diesen Parkplatz. Wow, ein ziemlich schöner und grosser Parkplatz, sogar ganz ruhig und erst noch Sicht mitten ins Grün! Meine Laune ist schlagartig wieder gut und ich hätte echt nicht mehr gedacht, dass wir heute an so einem tollen Ort übernachten können. Wir sind sogar ganz in der Nähe von Camaiore, von dem Velorennen, wo ich in meiner ganzen Karriere am erfolglosesten war (bin nie ins Ziel gekommen). Versöhne ich mich heute mit der Gegend hier?

Wir bezahlen 10 Euro und marschieren die 200m bis zum Strand. Wow, so etwas habe ich nun wirklich noch nie gesehen, tausende von Sonnenschirmen dem ganzen Strand entlang, und nicht nur die ersten 10m, nein die ganzen 100m Strandbreite nur Sonnenschirme… Aber irgendwie ist es doch ganz spannend und so spazieren wir durch die Leute (was man da für unmögliche Badehosen, rote Bäuche und stringfressende Hintern sieht, echt grauslig) dem Strand entlang bis zur Pontile di Tronfano. (Google Maps zeigt an, dass es hier mehr Besucher hat wie gewöhnlich, können wir nur bestätigen). Diese Fussgängerbrücke ragt sicher 200m wie ein Steg in einem Ostsee-Bad ins Meer hinaus.

Es ist ziemlich cool und uns gefällt es. Dann spazieren wir wieder zum Land zurück Richtung Wohnmobil. In der Parallelstrasse hinter dem Lungomare gibt es viele Restaurants, leider öffnen sie erst um 19 Uhr und wir wollen nicht noch eine Stunde warten. Also kaufen wir in einem kleinen Spezialitätengeschäft ein: Honigmelone, Mozzarella die Buffalo, luftgetrockneter Rinderschinken. Schnell ist klar, dass wir heute kalt essen und es ist wie immer so: die Melone schmeckt hier viel süsser, der Rinderschinken besser und der Mozzarella um Klassen feiner.

Uns geht es richtig gut.

Pontile di Tronfano

wir Touristen

Übernachtung

Pietrasanta - Piazza IV Novembre****
Parkplatz - Koordinaten:
43.91930722675436,10.206651353369157
letzter Besuch: 6.2023

erstaunlich ruhig und schön, quasi ein Stellplatz

Volterra

4.6.2023 - diese Stadt lohnt sich

Porta e Fonti di Docciola

Wir bleiben heute liegen. Erstens haben wir uns das verdient, denn irgendwo in der Nähe war ein riesiges Strandfest und an ruhigen Schlaf war nicht zu denken, das heisst, immer irgendwo im Hintergrund Musik und als sich dann um 4:30 Uhr die Leute auf den Heimweg machten, wurde auf dem Parkplatz noch laut rumgequatscht. Jedes Wort haben wir im Womo gehört. Also haben wir uns im Morgengrauen den Schlaf wirklich verdient. Und zum anderen haben wir heute unseren Hochzeitstag. Also geniessen wir es in vollen Zügen und machen als erstes nach dem Aufstehen einen Strandspaziergang.

Gegen 11 Uhr ist dann der Haushalt gemacht, alles weggeräumt und wir sind bereit, uns vom Meer zu verabschieden und Richtung Süden zu fahren.

Wir haben 120km auf dem Plan, umfahren Pisa auf der Autobahn, leeren WC und Abwassertank unterwegs auf einer Raststätte und fahren danach 30km ins Landesinnere nach Volterra. Ich kenne

diesen Berg von früher, bin viele Male mit dem Velo im Trainingslager hier hochgefahren und Anita kennt es aus den Vampir-Filmen und Büchern von Twilight, wo Bella in letzter Sekunde Edward rettet. Hoffentlich beissen uns die Velturi nicht in den Hals und verwandeln uns auch in Vampire. Aber ich kann euch beruhigen, wir haben heute schlussendlich keine Blutesser gesehen.

Auf der Anfahrt nach Volterra sind wir fast alleine unterwegs und oben in der Stadt fahren wir nach Navi auf den Stellplatz. War vielleicht nicht die beste Idee des Jahres, denn die Anfahrt ist schmal mit sehr engen Kurven. Wir hätten besser die Umfahrung genutzt, wenn wir es denn gewusst hätten (also den Stellplatz unbedingt von Osten her anfahren). Aber wir kommen dann doch gut auf dem Stellplatz an und gerade als wir in die nahe Altstadt ablaufen wollen, zieht ein Gewitter über uns hinweg. Also warten wir im Womo eine knappe Stunde, bis es wieder hell und ohne Regen ist.

Dann marschieren wir los, durch die Porta e Fonti di Docciola, die Treppen hoch und schon stehen wir mitten in der Altstadt. Volterra hatte schon 400 Jahre vor Christi Geburt in der Zeit der Etrusker eine 7km lange Stadtmauer. Im Palazzo dei Proiri ist seit dem Bau 1218 immer die Stadtverwaltung untergebracht, also seit über 800 Jahren… Das sind nur zwei Fakten von der sehr interessanten und wunderschönen Stadt.

Wir schlendern durch die engen Gassen, schnuppern in den Verkaufsläden, geniessen die Aussicht in die Hügel der Toskana vor den Toren der Stadt oder vom Agnolo-Turm, dem ältesten noch erhaltenen Turm von Volterra. Selbstverständlich darf sich Anita auch ein neues Lederhandtäschchen kaufen, schliesslich habe wir ja Hochzeitstag.

In den frühen Abendstunden sitzen wir in ein Restaurant, bestellen Antipasti Toscana und zwei Pizzas und lassen es uns gut gehen. Unsere Womoküche bleibt also auch heute kalt.

Danach schlendern wir zufrieden und glücklich Richtung Knutschi, wo wir überrascht werden. Die aufgestellten Autoscooter und das Karussell sind zum Leben erwacht und laute Musik dröhnt in die Umgebung für die paar Jugendliche, die sich hierher verirrt haben. Am Anfang war dies ja noch ganz lustig, aber nach einer Stunde dröhnen und erzitterndes Wohnmobil, überlegen wir uns, ob wir umparken oder sogar den Stellplatz verlassen sollen. Nochmals so eine lärmige Nacht wie gestern wollen wir uns nicht mehr leisten, und heute ist es viel, viel lauter!

Aber wir haben Glück, nach 1 Stunde und 10 Minuten hat jeder Jugendliche genug Fahrten im Karussell hinter sich und auch genug Fahrten in den Autoscooters. Der Stecker wird gezogen, es kehrt Ruhe ein und nun hören wir sogar die Vögel pfeifen…

Sofort geht es auch uns wieder ganz gut und wir blicken auf einen wirklich schönen Tag zurück.

Piazza dei Priori mit dem Palazzo dei Proiri

Übernachtung

Volterra - Docciola***
Stellplatz - Koordinaten:
43.403181736759855,10.86439175391095
letzter Besuch: 6.2023

sehr gut gelegen, alle Infrastruktur, etwas schräg

Zwischenhalt am Lago Trasimeno

5.6.2023 - Wir kommen in Umbrien an

Zwischenhalt am See

Wir stehen nach einer kurzen Nacht richtiggehend gerädert auf. Gestern Abend zwitscherten die Vögel nur gerade eine halbe Stunde und dann ging es wieder los. Diese Bumbum von den Autoscootern und dem Karussell, dem Treffpunkt der Halbwüchsigen von Volterra. Man mag ihnen ja auch etwas gönnen, und so hielten wir tapfer durch bis um 22 Uhr. Zwischendurch erzitterte unser Knutschi wieder vom Bass, wenn der Discjockey es wieder gar gut mit der Lautstärke meinte. Es war wirklich nicht angenehm. Und dann um 22:15 Uhr noch immer und um 22:30 dann die Ansage, das «l'ultima canzone». Es war aber höchsten das Vor-vor-vor-vor-letzte Musikstück. Denn die Musik verstummte dann erst um 23:30 Uhr. War das eine Wohltat und eine Ruhe nachher. Aber der Kopf dröhnte noch immer, bis wir dann einschliefen.

Darum unser heutiges Ziel: ein gaaaanz ruhiger Stellplatz für die Nacht, egal wo, egal wie, egal welche Kosten. So fahren wir von Volterra ab Richtung Südosten ins Landesinnere. Die Fahrt ist wunderschön durch Toskanische Landschaften, nur das Wetter spielt nicht so ganz mit. Aber es wäre wunderschön, wenn die Sonne scheinen würde. Zwischendurch müssen wir noch Diesel tanken und der Tankwart kommt zu uns und zeigt mir auf den Premium Diesel. Ich soll diesen nehmen, er sei gleich teuer wie der billige. Na dann, tanke ich für 1.68 € den angeblich besseren Diesel zum gleichen Preis. Wahrscheinlich ist doch in beiden Zapfsäulen der gleiche drin, wer was anderes glaubt... Aber egal, wir haben den Tank wieder voll, passieren Siena ohne anzuhalten und nehmen Richtung zum Lago Trasimeno. In San Feliciano stellen wir unser Knutschi fast am Seeufer auf dem Stellplatz ab und lassen den Regenschauer kurz vorbei ziehen. In zwei Stunden schüttet es 5x und 4x scheint die Sonne dazwischen. Jedes Mal spurten wir zum Ufer, machen Fotos, studieren, ob wir das Schiff auf die Isola Polvese nehmen sollen bevor wir wieder zum Knutschi rennen und den nächsten Regenschauer abwarten. Immerhin nützen wir eine dieser Regenzonen, um uns einen feinen Zmittag zu kochen.

Aber richtig glücklich sind wir so nicht, auch sieht es nicht danach aus, als ob das Wetter besser werden würde. Nur Richtung Osten bleibt der Himmel immer viel heller.

Also packen wir irgendwann doch zusammen und fahren nochmals 40km bis nach Assisi. Auf dem dortigen Stellplatz unter der Basilika des heiligen Franz von Assisi fühlen wir uns sofort wohl. Auch das Wetter ist besser und es ist so ganz schön ruhig!

Es ist inzwischen 18 Uhr, also haben wir noch Zeit, einen ersten Rundgang durch das heilige Städtchen zu machen. Es ist nur gerade 800m vom Stellplatz entfernt, allerdings steigt der Fussweg 20% den Berg hoch.

Aber es lohnt sich! Wir besichtigen die Basilika von aussen, schlendern durch das wunderschöne Städtchen und wir sind beeindruckt. Es ist wirklich sehr schön und um diese Zeit hat es auch nicht mehr viele Touristen. Wir marschieren bis zur Rocca Maggiore, der Festung auf dem höchsten Punkt, geniessen den tollen Ausblick über Umbrien und den Blick hinab zur Basilika. Wow, einfach genial!

Auf dem Rückweg geniessen wir noch einen kleinen Apéro auf der Piazza del Comune, wo ich morgen gegenüber im Rathaus noch eine Sitzung habe (musste heute schauen, wo das genau ist) bevor wir dann wieder zum Knutschi hinab laufen.

Nun geniessen wir die herrliche Ruhe und wissen schon jetzt, heute werden wir durch nichts und wieder nichts am Schlafen gehindert.

Lago Trasimeno

Basilika

Übernachtung

Assisi - Bus und Wohnmobilpark****
Stellplatz - Koordinaten:
43.07752254118297,12.600251405985285
letzter Besuch: 6.2023

gross, perfekte Lage

Italianita

6.6.2023 - Und eine langweilige Sitzung

noch alleine, aber nicht einladend

Die Nacht war ruhig, endlich, und wir haben sehr gut und lange geschlafen. Der Platz unterhalb der Basilika des heiligen Franz von Assisi ist zu empfehlen. Danach müssen wir uns ohne Stress auf einen grossen Parkplatz bei Santa Maria degli Angeli begeben, denn dort findet das Treffen der FICM, dem europäischen Verband der Wohnmobilisten statt und heute Nachmittag die Hauptversammlung der europäischen Wohnmobil-Clubs.

Um 12 Uhr ist Besammlung, danach gemeinsames Mittagessen und um 13:30 Uhr Start der Sitzung im Rathaus von Assisi. Ich weiss jetzt nicht genau, an wem es lag, dem lokalen Organisator alla Italia oder dem Vorstand der FICM, auf alle Fälle begann die Sitzung dann irgendwann um 15:20 Uhr und war eine ziemlich, sagen wir mal, nicht nach meinem Geschmack-Sitzung. Die Griechen, Spanier, Deutschen und Italiener verstanden nämlich nicht viel, die Sitzung wurde auf Französisch abgehalten, bei den Traktanden auf der Liste wurden auch nicht alle abgearbeitet und sie dauerte dafür eine Stunde länger wie geplant. Es muss sich da auf nächstes Jahr schon noch etwas Entscheidendes ändern…

Danach schaute ich, dass ich so schnell wie möglich zu unserem Knutschi mit der wartenden Anita kam, packten sofort zusammen und statt nun auf diesem vollen Parkplatz bis morgen zu warten, fahren wir kurzerhand auf den Stellplatz nach Montefalco. Es sind nur etwas mehr wie 20km und dafür stehen wir nun im Grünen auf einem Stellplatz etwas unterhalb dieses unbekannten Städtchens.

Schnell sind wir mit Fotoapparat ausgerüstet entlang der Stadtmauern unterwegs zum Zentrum. Auf der Piazza del Comune, dem Hauptplatz, ist es genau so, wie es in Italien sein muss: Kinder spielen auf dem Platz Fussball, die älteren Einheimischen sitzen draussen und erzählen sich die News vom Tag und die anderen sitzen in den Ristoranti rund um den Platz. Alle geniessen das warme Wetter (heute schien die Sonne und es regnete nur einmal ganz kurz) und wir ein feines, italienisches Abendessen. Genau so müssen Ferien in Italien sein.

Zurück auf zum Wohnmobil gehen wir dann nicht den kürzesten Weg, sondern schlendern durch die engen, alten Gassen des Städtchens, bewundern überall die schönen Blumen und andere Dekorationen vor den alten Steinhäusern. Vorbei an der Chiesa di Sant'Agostino sind wir danach aber schnell wieder vor unserem schön durch die Sonne aufgeheizten Wohnmobil.

Anita hat heute an den Beinen einen Sonnenbrand eingefangen, selber schuld, wenn man die ganze Zeit vor dem Womo an der Sonne sitzt, während der arme Ehemann drinnen an einer Sitzung vor sich hin grummelt.

Aussicht vom abendlichen Stellplatz

Mmmmhhh

Übernachtung

Montefalco - Stellplatz****
Stellplatz - Koordinaten:
42.892244073316974,12.647793726586341
letzter Besuch: 6.2023

Start Euro CC

7.6.2023 - Wir kommen zum Treffen

unser schönster Platz

Stellplatz des Treffens, nicht alle stehen schön in Linie

Wir haben Zeit, um den aktuellen Platz und das Wetter zu geniessen. Die sonne scheint schon früh vom blauen Himmel herab, in der Luft liegt ein italienischer Duft von Ferien.

Wir schlendern nochmals auf den Dorfplatz von Montefalco und trinken dort einen feinen Cappuccino, selbstverständlich machen wir auch noch ein paar Fotos. Auf dem Platz hat es eine grosse Parkverbotstafel 0 – 24 ore tutta la piazza. Also den ganzen Tag ein Parkverbot. Allerdings parken insgesamt 7 Autos dort, ein Durchkommen gibt es nicht mehr und am nächsten bei der Parkverbotstafel parkt ein Polizeiauto und die zwei Polizisten trinken in der Bar ebenfalls einen Kaffee. Alles halb so schlimm, wir sind in Italien.

Wir geniessen einfach und als wir dann wieder beim Womo sind, entsorgen wir noch Abfall und Grauwasser und füllen frisches Wasser ein. Allerdings stellt sich das füllen nicht so einfach dar, wie es sein könnte. Sobald man den Wasserhahn aufdreht, spritzt er in alle Richtungen, nur nicht hinab. In Sekundenschnelle bin ich platschnass. Alles halb so schlimm, wir sind in Italien.

Später fahren wir nach einem Einkaufsstopp gemütlich 20km zurück nach Santa Maria degli Angeli, wo heute das europäische Treffen der Wohnmobilclubs stattfindet. Es werden rund 300 Wohnmobile erwartet und ein paar Zugangsstrassen sind für den Verkehr gesperrt.

Aber weil wir zum Treffen gehören, umkurven wir die Absperrungen und Verbotstafeln gekonnt (Alles halb so schlimm, wir sind in Italien.) bis wir zum Check Point kommen. Von dort werden wir auf den uns zugewiesenen Stellplatz zu den anderen Schweizern eingewiesen, parkieren unser Womo und sind sehr zufrieden. Irgendwie haben wir den schönsten Platz des gesamten Treffens. Kurze Wege zu Ent- und Versorgung, kurzer Weg zu den Festivitäten, freie und tolle Sicht nach Assisi, viel Platz, um vor dem Womo zu sitzen. Besser hätten wir es nicht treffen können.

Danach ein Schwätzchen da, ein Schwätzchen dort, Kontakt mit dem Deutschen Klub knüpfen, den Suisse Romands und den Belgiern und schon geht es gegen die 19 Uhr zu. Also noch schnell etwas frisch und schön machen und dann ab zu Fuss ins Theater, wo die offizielle Eröffnungszeremonie stattfindet.

Musikalische Darbietung, Ansprachen, Film, Ansprachen, musikalische Darbietung, Zugabe. Na ja, alles etwas langatmig in engen Sitzen. Alles halb so schlimm, wir sind in Italien.

Danach einen Apéro in einer schmucklosen Fabrikhalle und wieder zurück zum Wohnmobil. Ein Blick auf die beleuchtete Basilika vom heiligen Franz und dann so schnell wie möglich ins Bett. Inzwischen ist es schon spät und morgen startet um halb neun schon die erste Führung in einem Bus. Sind wir gespannt, wohin es für unsere Gruppe geht. Irgendwo steht es, man müsste nur wissen wo.

Eröffnungsfeier

Sicht direkt vom Womo

Mit Velo und Car unterwegs

9.6.2023 -

Spello

Spello

So, nun muss ich doch tatsächlich einen Blogeintrag nachschreiben. Eines der ersten Male, wo ich für einen Reisetag nachträglich schreiben muss. Na ja, eigentlich war es ja kein Reisetag, denn wir stehen auf unserem zugewiesenen Platz an der Euro CC und haben das Womo nicht bewegt.

Allerdings haben wir uns selber bewegt, um 8:30 Uhr mussten wir in einen bereitgestellten Car einsteigen, der uns zu einem Ausflug noch Spello mitnahm. Wir waren mit der deutschen ReiseUnion, einem deutschen Womoclub und einer kleinen griechischen Delegation unterwegs. Spello erreichten wir nach nur gerade 10km Fahrt und als erstes ging es in ein Museum, wo man eine römische Villa besichtigen konnte. Wir haben 45 Minuten uralte Mosaikböden begutachtet und bekamen Erklärungen in einem holprigen Englisch. Zwischendurch schielten wir aber immer zum Fenster hinaus ins schöne Wetter und sehnten uns nach dem mittelalterlichen Städtchen und frischer Luft. Dann endlich wurden wir erlöst und konnten nach draussen. In der Gruppe schlich man Richtung Altstadt, vorbei an sehr schön mit Blumen geschmückten Häuser und Spezialitätenläden, wo man aber keine Zeit hatte, etwas zu degustieren und zu kaufen. Die Erklärungen des Guides interessierte dann immer weniger und als wir als Gruppe dann an so einer schönen Gelatteria inklusive Gartenterasse vorbeischlenderten, war es um einige geschehen. Wir machten uns heimlich davon, nahmen einen Tisch in Beschlag, bestellten Apéro, Bier etc und hatten es recht gemütlich. Irgendwann muss die Gruppe hier wieder zurücklaufen, dann können wir uns wieder unbemerkt anschliessen.

So kam es dann auch, allerdings nicht ganz unbemerkt, die junge italienische Reiseleitung forderte uns unmissverständlich auf, sich wieder anzuschliessen und zum Buss zurück zu gehen. Selbstverständlich waren wir brav und machten alles nach Anweisung.

Wieder zurück bei unserem Knutschi müssen wir uns eingestehen, dass dieser Ausflug nicht viel gebracht hat. Also nehmen wir das Ganze in die eigene Hand, packen die Velos aus und radeln nachmittags nach Assisi. Das gefällt uns schon besser, wir können machen und tun, was wir wollen und lassen es uns gut gehen. Ich kaufe mir noch einen neuen Ledergurt gegen herunterrutschende Hosen und als wir vom Hauptplatz den Heimweg antreten, haben wir etwas Mühe, eine Strasse stadtauswärts zu finden. Irgendwann fahren wir also durch ein Stadttor und sind auf der falschen Seite, also hinten um Assisi herum, beim Freidhof landen wir in einer Sackgasse und nach insgesamt 5km rund um die Stadt sind wir wieder auf dem Hauptplatz. Das war dann mal nix. Also probieren wir die nächste Strasse und dann klappt es perfekt, wir kommen durch eine schmale Naturstrasse direkt bei unserem Knutschi aus den Kornfeldern, eine Punktlandung. Von der ersten Zusatzschlaufe müssen wir ja nichts erzählen.

Abends sind wir bei den Wohnmobilisten der Suisse Romands zum Raclette eingeladen und das dauert dann doch etwas länger. Darum schrieb ich den Blogeintrag nicht mehr gestern...

Das Wetter ist übrigens perfekt, kein Regen mehr, meist Sonnenschein und perfekte 26 bis 28 Grad.

Assisi

unterwegs auf einer Zusatzschlaufe

---

2 Tage Euro CC

10.6.2023 - Besichtigungstouren rund um Assisi

Ankunft in Assisi

Bald kann man uns zu den Einheimischen zählen. Wir kennen nun etwas die Dörfer der Umgebung, kennen die Geschichte des heiligen Franz von Assisi und waren quasi an der Fioritura in Spello. Dazwischen knüpften wir Kontakt zu den Vereinen der welschen Schweiz, aus Griechenland, Belgien, Deutschland und Italien. Jetzt besuchen wir noch die Spanier, Franzosen und wer wir sonst noch finden. Alles läuft sehr freundschaftlich ab und man lädt sich gegenseitig ein. Gestern Abend begannen wir mit Zipferl bei den Deutschen, kosteten die kalten Plättchen der Suisse Romands, schwenkten weiter zu Frits und Bier bei den Belgiern und beendeten mit Spaghetti bei den Italienern. Zu den Spaniern reichte es dann spät nachts nicht mehr. Nur wir von Wohnmobilland Schweiz waren darauf nicht vorbereitet und konnten so den anderen Ländern nichts bieten. Aber wir sind hier zum lernen und wissen, was wir auf nächstes Jahr vorbereiten müssen. Wahrscheinlich ist dieses Treffen dann irgendwo in Frankreich. Wann findet so ein Treffen mit 500 bis 1000 Wohnmobilisten aus ganz Europa in der Schweiz statt? Das könnten wir bestimmen, wenn wir es auch organisieren...

Na, das ist ein anderes Thema, Anita und ich waren mit dem Fahrrad nochmals in Spello. Dort findet dieses Wochenende alljährlich ein zweitägiges Blumenfestival statt, wo alle Häuser mit farbigen Blumen dekoriert sind und tausende von Schaulustigen anzieht. Wir waren aber einen Tag vor Eröffnung dort, es hatte noch bedeutend weniger Leute und die Blumen waren ja schon vor den Fenstern der Häuser. Es war wirklich ein Besuch wert, nur vom Mittagessen haben wir in Italien eine neue Erfahrung gemacht: wir waren enttäuscht. Ein liebloser Fastfoodsalat und eine gestresste Serviertochter, obwohl es noch ganz wenige Leute hatte. So etwas ist man sich hier einfach nicht gewohnt. Aber heute war schon alles wieder viel besser und normal italienisch. Wir nahmen den von den Organisatoren zur Verfügung gestellten Bus nach Assisi und folgten dort der deutschsprachigen Fremdenführerin, die in Assisi aufgewachsen ist. Bei der weltweit wichtigste Franziskaner-Kirche

wurde schon 1228 mit dem Bau begonnen, also schon zwei Jahre nach dem Tod des Franziskus, der den Menschen das christliche Leben in Armut vorlebte. Franziskus war aus reicher Familie und bekam während dem Gebet vor dem Kreuz Jesus (wo das Original nun in der Basilika hängt) die Eingebung, wie man als gläubiger Christ ohne Besitz leben sollte. (Wow, ein berühmtes Leben in einem Satz zusammengefasst, nicht schlecht, oder?).

Die Führung war echt interessant und bei der Besichtigung der Basilika des heiligen Franz merkten wir, dass diese Kirchengebäude 2-stöckig ist, das heisst, zwei Kirchen übereinander. Die Unterkirche sowohl auch die Oberkirche sind mit einem vollständigen typischen Franziskaner-Kirchenschiff ausgestattet, so dass man nie merken würde, dass es zwei Kirchen übereinander wären. Am anderen Ende der Stadt ist die Kirche der heiligen Klara, ebenso eine prachtvolle Kirche mit einem angrenzenden Kloster. Die Ordensregel der Klarissen war die erste Ordensregel der Geschichte, die eine Frau für Frauen geschrieben hatte. Die Regel ist für die damalige Zeit erstaunlich demokratisch – sie betont insbesondere die Eigenverantwortung jeder einzelnen Schwester. Die Schwestern, die im angrenzenden Kloster wohnen, dürfen dieses Kloster nie verlassen, nicht mal zum Gottesdienst die Kirche betreten. Darum hat die Kirche an einigen stellen im Innern vergitterte Fenster, von wo aus die Nonnen direkt vom Kloster in die Kirche blicken und so am Gottesdient teilnehmen können. Schon verrückt, was man für die Religion alles auf sich nimmt.

Nach der Führung verabschiedeten wir uns vor der Gruppe und genossen die sehr schöne Altstadt. Danach schnappten wir uns ein Taxi und liessen uns zum Treffen zurückfahren. Hier sassen wir wieder mit unseren Nachbarn zusammen und sinnierten über Gott, die Welt und Wohnmobiltouren.

Nun müssen wir uns noch schön machen und das Maximum aus uns herausholen, heute Abend ist noch das Gala-Diner, bevor morgen die Verabschiedung der Teilnehmer stattfindet und wir wieder unseren eigenen Weg weiter fahren werden.

das legendäre Kreuz, wo Franziskus seinen Lebensauftrag bekam

Fioritura, das Blumenfestival in Spello

Tal ohne Blumen

12.6.2023 - Zu spät oder zu früh

ist und sollte

unsere Nachbarn und neue Freunde

Wie ihr wahrscheinlich bemerkt habt, war unsere Webseite gestern seit Mittag nicht erreichbar. Auch wir hatten keinen Zugriff mehr, weil beim Server ein Modul defekt war. Nun läuft aber wieder alles und wir können nun endlich den Blogeintrag von gestern veröffentlichen. Das war seit 9 Jahren übrigens der längste Ausfall unserer Webseite.

Heute ist der Abschlusstag der Euro CC, das europäische Treffen und dann werden wir am Nachmittag weiter fahren. Vormittags findet noch die Parade der Clubs statt: jeder Club aus jedem Land marschiert geschlossen eine bestimmte Strecke und die andern Teilnehmern schauen zu, quasi wie ein Fasnachtsumzug. Einige Clubs haben typische Länderspezifische Kleider an, andere sind einheitlich gekleidet, singen oder machen Musik. Hätten wir Schweizer von Womoland ja auch gemacht, wenn wir gewusst hätten, wie das abläuft. Na. Nächstes Jahr wissen wir es dann.

Und jetzt mal ganz ehrlich, ich hätte nie gedacht, dass ich das hier einmal sagen würde: es hat uns gefallen, sogar sehr gut gefallen und wir werden wieder dabei sein. Die Stimmung war sehr gut, obwohl organisatorisch einiges verbessert werden könnte, aber der Austausch mit anderen Ländern, ob man sich jetzt verständigen konnte oder nicht, es war immer sehr, sehr freundschaftlich, mit Respekt und ohne Vorurteile. Genau so wie es sein müsste. Wir werden bestimmt wieder kommen, und dann hoffentlich mit einer etwas grösseren Delegation von Wohnmobilland Schweiz. Dieses Jahr waren wir 5 Wohnmobile, aber auch hier, wir sassen viel zusammen und neue Freundschaften entstanden.

Aber als dann die Abschlussrede vorbei war, packten wir zusammen, verabschiedeten uns von den neuen Freunden und machten uns auf den Weg.

Unser Ziel ist das Blumental von Umbrien, ein Hochtal das für seine farbigen Felder von Wildblumen bekannt ist, Mohn, Margriten und viele andere. Allerdings das das Tal so hoch liegt, auf 1300m.ü.M. war uns nicht bewusst. Wir fuhren bergauf, bergauf, steil mit Serpentinen, mussten den Forcla di Gualdo auf 1500m überqueren bevor wir dann nach Castelluccio hinunter fuhren. Es war viel los im kleinen Touristenort, das in Umbrien auf jedem Plakat zu sehen ist. Viele Touristen, Stellplatz voll, jeder Parkplatz belegt, auch entlang der Strasse durch das Tal. Alles gab es hier nur keine farbigen Blumenfelder. Entweder sind wir zu früh dran oder die Blumen blüten erst später. Das Tal ist wunderschön, trotzdem sind wir etwas enttäuscht und fahren einfach weiter, auch weil wir keinen einzigen Parkplatz finden.

Aber in Italien in dieser Gegend ist es schon toll. Jede Ortschaft hat einen Stellplatz von der Gemeinde zur Verfügung gestellt, überall findet man eine «Sosta Camper» und so fahren wir ins nächste Städtchen nach Norcia und werden auch dort fündig.

Der Platz ist sogar kostenlos und so feiern wir uns heute selber beim Nachtessen mit einem Tischgrill und verwöhnen uns selber.

Wohnmobilferien sind einfach nur schön.

auf einem Appenninen-Pass

Tischgrill

Übernachtung

Norcia - Area camper***
Stellplatz - Koordinaten:
42.78955448527632,13.091797459175536
letzter Besuch: 6.2023

kostenlos, leicht schräg, aber sonst sehr gut

Umbrien total

12.6.2023 - Was für eine tolle Gegend

Im Brunnen mit der Wendeltreppe hinter den Fenstern

Norcia, mit vielen noch gestützten Gebäuden

Gestern hatten wir keine Zeit mehr, um Norcia zu besuchen, also holen wir das heute nach. Die wenigen Schritte vom Stellplatz bis zum Stadttor sind schnell gemacht und dann erschrecken wir: überall Baustellen, riesige Gerüste, die ganze Gebäude abstützen und an jedem zweiten Haus Stahlträger, die die Mauern zusammen halten. 2016 im grossen Erdbeben von Mittelitalien wurde Norcia mit einer Stärke von 6.5 hart getroffen, 300 Menschen starben und 2019 traf es die Stadt mit einer Stärke von 4.5 nochmals. Die Schäden sind überall zu sehen, viele Gebäude sind noch gesperrt und unbewohnbar, aber dennoch lebt die Stadt und viele Spezialitätenläden mit Trüffeln und Wildschweinfleisch haben geöffnet. Um die Stadt und ihre Bewohner irgendwie zu unterstützen, kaufen wir kräftig ein und freuen uns an den feinen Sachen.

Aber wir fahren etwas später dann doch mit einem beklemmenden Gefühl weiter Richtung Spoletto, Acquasparta, Todi, Lago di Corbara nach Orvieto. Wir müssen unzählige Male die freundliche Dame aus dem Navi korrigieren, sie will uns immer über den weiten Umweg auf die Autobahn führen, aber wir ignorieren sie gekonnt, bis sie dann endlich unseren Wunsch erhört und den richtigen Weg anzeigt. Wir fahren gute Strassen quer durch die Berge, das Wetter ist top, blauer Himmel und 30 Grad als wir in Orvieto auf dem Stellplatz ankommen. Bei diesen Temperaturen liegt von den neu eingekauften Spezialitäten ein Vesperplättchen drin.

Gegen Abend, als die Temperaturen etwas abkühlen und wir genug braun sind, machen wir uns auf den Weg zur Standseilbahn, die quasi vom Stellplatz in die Altstadt auf den Hügel fährt. Aber leider ist die Funicolare gerade in Revision und fährt nicht, also nehmen wir für 1.30€ den Bus, der uns an die Bergstation und den Rand der Altstadt bringt.

Gleich neben der Haltestelle liegt die Bigletteria für den Pozzo di San Patrizio, einem 54m tiefen und 13m breiten Brunnen aus dem 16 Jahrhundert. Dieses Bauwerk wollte ich schon lange mal besichtigen, weil ich es mir irgendwie nicht vorstellen konnte. In den Brunnen führt aussen eine Wendeltreppe hinab, unten über das Wasser, wo früher die Maultiere beladen wurden und dann die Wendeltreppe wieder hinauf. Der Abwärts- und der Rückweg sind völlig getrennt und so gibt es beim Transport keinen Stau, weil man sich nicht im Weg steht. Es ist faszinierend und extrem tief! Eindrücklich. Und da es schon gegen Abend geht, sind wir ganz alleine und haben den Brunnen für uns alleine. Wir machen viele tolle Fotos, aber wenn man das Bauwerk nicht kennt, kann man sich es gar nicht richtig vorstellen. Empfehlung: unbedingt besuchen!

Danach schlendern wir durch die Altstadt bis zur Kathedrale, und dort werden wir nochmals überrascht. Die vordere Fassade ist prächtig und glänz von Gold, obwohl die Sonne inzwischen hinter dem Horizont verschwand. Die Seiten der Aussenfassade sind schwarz weiss gesteift, es wird einem fast schlecht, wenn man zu lange hinschaut. Leider ist sie aber schon geschlossen für eine Innenbesichtigung, die uns sehr ans Herz gelegt wurde. Müssen wir also morgen noch nachholen.

Beim zurückschlendern entschliessen wir uns dann, eine feine Pizza essen zu gehen. Und wenn man das Foto von Anita gut anschaut, merkt man, dass sie wirklich nie genug bekommen kann. Sie sitzt vor dem riesigen Salat und hat beide Hände voll Pizza. Man könnte meinen, sie sei am Verhungern. Ich kann euch aber garantieren, dass dem nicht so ist.

Um 20:30 Uhr fährt der letzte Bus von der Altstadt zum Bahnhof, wo der Stellplatz liegt. Jetzt ist es natürlich schon viel später und so laufen wir die steile, gepflasterte Schlossgasse den Berg hinunter und sind ca. 10 Minuten später schon wieder beim Wohnmobil. Nur schon für diesen Weg hat sich der Ausflug gelohnt...

Irgendwie sind wir Fan von Umbrien geworden. Es steht der Toskana in nichts und wieder nichts nach und kriegt von uns auch eine unbedingt besuchen Empfehlung!

irsinnig schön

Alle Hände voll zu tun

Übernachtung

Orvieto - Area Camper****
Stellplatz - Koordinaten:
42.72522610044806,12.126054039094848
letzter Besuch: 6.2023

Guten Lage, sogar Duschen gibt es. Besser ans westliche Gleis stehen, es fahren weniger Züge dort...

Es kommt alles gut

13.6.2023 - Auch heute wieder

wir sind nicht ganz glücklich mit der Situation

Am Ende wird alles gut und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende. Genau so verlief der heutige Tag. Irgendwie bin ich mit dem falschen Bein aufgestanden. Die 33 Grad auf dem Stellplatz liess ich mir ja noch ordentlich gefallen, aber der Entdeckerdrang, um nochmals die Altstadt zu besuchen und in die Kathedrale zu gehen, liess sich heute vermissen. Und nicht nur bei mir, auch Anita hatte keine Lust.

Also packen wir gemütlich zusammen und entschliessen über den kürzeren (100km) Weg über die Landstrassen nach Albinia ans Meer zu fahren. Wir umkurven Orvieto und haben von hinten einen tollen Blick auf die Stadt. Ein Foto wäre jetzt unbedingt ein Muss, aber nirgends auch nur eine kleine Ausweichstelle, um zu stoppen. Mit jeder Kurve entschwindet die Stadt ein bisschen mehr, bis wir sie nicht mehr sehen und kein tolles Foto haben. Es folgt Kurve um Kurve, holprige Strassen mit Löchern durchsetzt, Berg hoch und Berg runter und dann wieder Kurven mit Schlaglöchern. Nach 50km bin ich nicht mehr so begeistert von der Strecke, nach 60km beginnt sie leicht zu nerven, nach 70km werde ich säuerlich und nach 80 km kommt endlich eine gut ausgebaute Strasse. Und genau beim letzten Kreisel fährt mir ein italienisches Wohnmobil vor die Schnauze und tuckert mit 55 km/h auf der 90iger-Strecke vor mir her. Muss dass denn noch sein? Dann endlich, 4km vor dem Ziel schwenkt es ab und endlich, endlich kann ich etwas Gas geben.

Aber schon sind wir auf dem Stellplatz, müssen ID registrieren und der Platzwart weist uns in die Zone ohne Hunde ein. Er erklärt uns genau, wohin wir uns stellen müssen und in welche Richtung. Warum müssen wir genau neben ein anderes Womo parken, so dass wir nur eine weisse Wand sehen? Der Platz ist nicht mal zu 20% belegt und es hätte noch viel freie Flächen. Aber dem Chef widersprechen wir nicht und grummeln vor uns hin. Und dann merken wir, dass dies der gleiche Platz ist, wo wir vor vielen Jahren unseren Kuschelcamper hatten! War der gar kein Kuschelcamper,

sondern wurde ihm der Platz auch zugewiesen?

Unsere Laune ist dadurch nicht viel besser geworden, aber immerhin machen wir einen ausgedehnten Strandspaziergang. Das Meer ist erstaunlich warm, nur die Sonne vermissen wir, es ist gewitterig. Der Strand macht nicht gerade einen gepflegten Eindruck, viel Schwemmholz und Seegras auf dem Sand. Irgendwie hatten wir es schöner in Erinnerung. Nur die Preise der Sonnenschirme und Liegen sind noch hoch, das wussten wir noch. 24€ für zwei Liegen und einen Sonnenschirm pro Tag, der Stellplatz kostet übrigens 1.20€ pro Stunde macht für 24 Std also 28.80 €. Dafür dass wir so eng an unserem Nachbar angelehnt sind und keine Meer- oder Strandsicht haben, sind wir irgendwie nicht glücklich.

Auf Google Maps sehen wir 8km gegen Norden zwei Stellplätze direkt am Strand, allerdings mit schlechten Google-Bewertungen. Aber weil es uns dann etwas langweilig wird, satteln wir unsere Fahrräder und wollen diese Stellplätze besichtigen. Nach 5km ist dann der Radweg ohne Vorwarnung zu Ende und wir müssten auf die Via Aurelia ausweichen, einer vierspurigen Schnellstrasse ohne Pannenstreifen. Nicht gerade prickelnd mit dem Velo. Also drei Kilometer zurück und nach Google Maps bei einer Ausfahrt auf den Umfahrungsradweg. Allerdings ist dies eher ein festgetrampter Pfad der über ein abgemähtes Kornfeld führt. Egal, wir haben MTB’s, also weiter. Wieder nach vier Kilometern alles fertig, einzige Alternative (echt jetzt, wir haben alles andere ausprobiert) bleibt nur diese Via Aurelia. So fahren wir 2km auf der Schnellstrasse, Lkw’s donnern wenige cm neben uns durch, während sie von andern Autos überholt werden. Ich schwitze Blut, bis wir dann endlich wieder von dieser Strasse runter können. Ab da wird es dann wieder schön und wir erreichen den anvisierten Stellplatz. In der ersten Reihe am Meer ist alles besetzt, reserviert oder abgesperrt. Es sieht aber irgendwie nicht ganz so gepflegt aus, also drehen wir wieder und fahren einen Kilometer bis zum nächsten Platz.

Hier ist es Liebe auf den ersten Blick, ein kleines Strandcaffee, der theoretische Wohnmobilplatz ist direkt am Strand mit toller Sicht auf das Meer. Die Bedienung ist freundlich und wir fragen, ob man da wirklich mit dem Wohnmobil stehen darf. Selbstverständlich dürfen wir, für 15€ pro 24 Std. Schnell ist klar, dass wir hierher umziehen. Ich spendiere Anita einen Aperol Spritz und ich rase mit dem Velo die 10km zurück, bezahle den Stellplatz für 3 Stunden, packe zusammen und fahre mit dem Womo zum neuen Ziel.

Es ist herrlich hier, wir sind nun ganz alleine, kein anderes Womo, auch das Kaffee ist nun verweist. Es fühlt sich an, wie wenn wir irgendwo am Meer frei stehen.

Allerdings raschelt es immer wieder etwas den Hügel hinauf, wahrscheinlich zwei Wildschweine, die sich Futter suchen. Es ist schon etwas unheimlich. Es ist auch unheimlich, weil auf dem Meer ein gewaltiges Gewitter vorbeizieht, es donnert, blitzt und rumort weit draussen, bei uns fällt aber kein Tropfen regen. Und dann lässt sich plötzlich auch noch die Sonne blicken und ein gewaltiger Regenbogen zweigt sich über unserem Knutschi.

Das Ende kommt erst, wenn alles gut ist!

keine einfache Radtour

warten im Strandkaffee, bis ich das Womo geholt haben

Übernachtung

Fonteblanda - Spiaggia della Puntata****
Stellplatz - Koordinaten:
42.560225488775075,11.158775519139207
letzter Besuch: 6.2023

Wie frei stehen, mit kleiner Strandbar, direkt am Meer

Privatstrand

14.6.2023 - Fonteblanda und Talamone

Talamone

wer ist hier zufrieden?

Wir haben Glück, Anita möchte an einen Markt und gemäss Internet findet genau heute in Fonteblanda zwischen 8 und 13 Uhr der Wochenmarkt statt. Es sind nicht mal 2km bis dorthin, also haben wir Zeit und müssen nicht hetzen. Mit dem Velo sind wir schnell dort, wir können sogar die Abkürzung unter der Eisenbahn benützen, die für Fussgänger gedacht ist, so müssen wir nicht einen Umweg über die Hauptstrasse nehmen. Den Markt finden wir schnell, wir fahren einfach den Leuten nach, die laufen nämlich alle in die gleiche Richtung. Der Wochenmarkt hat aber nur gerade sieben Markstände, aber wen interessiert das, wenn es genau die hat, die wir eigentlich suchen?

Anita will schon lange einige Sommerkleider kaufen und schon am ersten Stand wird sie fündig. Und wie! Lange, luftige Hosen, dann ein Sommerröckchen, zwei T-Shirt aus Leinen, nochmals ein Röckchen und dann nochmals Hosen. Sie ist begeistert und ich zahle mit der Kreditkarte… Beim nächsten Stand sind schöne geflochtene Körbe, aber da brauchen wir nichts. Und dann kommt nochmals ein Kleiderstand mit Herrenkleider. Ich brauche gemäss Anita dringend schöne T-Shirts

und Kurzarmhemden. Und da meine Holde Kunigunde immer alles weiss, vertraue ich ihr und bin danach 3 T-Shirts und 2 Kurzarmhemden reicher und nochmals 86€ ärmer. Nur Sandalen hat es keine, und solche suche ich schon seit Beginn der Reise…

Danach wird noch Fleisch und Früchte eingekauft, so dass unser Kühlschrank wieder voll ist und wir genehmigen uns an der Bar noch einen Kaffee. Schon irre, vor 30 Jahren kostete ein Kaffee an der Bar 1000 Lira, ca. 1 € und jetzt kostet er noch immer nur 1 €… Nach der Pause fahren wir vollgepackt mit einem grossen Grinsen auf Anitas Gesicht zum Knutschi zurück.

Das Wetter ist warm, aber draussen auf dem Meer zieht eine mächtige Gewitterfront an uns vorbei, ohne uns einen Tropfen Regen zu hinterlassen. Wir sind alleine an diesem Strand, quasi ein Privatstrand für uns, es hat weder andere Autos noch andere Womos und der Besitzer ist auch verschwunden. Wir schauen dem Gewitter nach und freuen uns, als hinterher die Sonne wieder zum Vorschein kommt.

Nach dem Mittag nehmen wir nochmals die Velos und fahren 4km nach Talamone. Dieses Städtchen schauen wir von unserem Womo aus die ganze Zeit an und haben schon einige Fotos aus der Ferne davon gemacht. Jetzt müssen wir es aber aus der Nähe besichtigen. Es soll nur eine Erkundungstour werden, denn um diese Zeit werden alle Geschäfte geschlossen haben.

Es ist ein altes Städtchen mit einer Burg und einer imposanten Stadtmauer. Der Hafen ist im Verhältnis riesig und es wird gerade ein Fischerboot von einem LKW mit einem Kran ins Wasser gelassen. Ein guter Zeitpunkt, um in die Baar zu sitzen, zuzuschauen und ein grosses Gelato zu bestellen.

Wir geniessen es in vollen Zügen und sind einfach glücklich. Irgendwann fahren wir dann aber doch wieder zurück und weil wir immer noch den ganzen Strand nur für uns alleine haben, stürzt sich Anita ins Bikini, ich in die Badehosen und ab ins Meer. Das Wasser ist erstaunlich warm und richtig klar. Während wir ziemlich lange im Wasser schwimmen und planschen, zieht nun im Landesinneren ein Gewitter durch. Schwarze Wolken, Donner und Regen, bei uns aber wieder kein einziger Tropfen.

Dann als wir um 17 Uhr nochmals ins Dorf wollen, wir müssen doch nochmals einkaufen, beginnt es, einige Tropfen zu regnen. Wir müssen eine halbe Stunde warten, bis es wieder trocken wird. In dieser Zeit kommt noch ein zweites Wohnmobil und parkt hinter uns in der Nähe. Nun sind wir nicht mehr alleine, aber das macht ja nichts.

Wir kaufen im Ort ein (Mückenspray etc.) und grillen uns dann vor dem Womo wieder bei Sonnenschein unsere Fleisch-Spiesschen. Wir fühlen uns schon fast als Einheimische und tun so, als der Strand nur uns gehört. Irgendwie fast unrealistisch.

Also, so einen Strand würden wir auch kaufen, den Sand etwas besser rechen und pflegen, so dass er von vertrockneten Algen befreit wäre, wir würden einen Pizza-Ofen aufstellen für die Verpflegung der Besucher und wir würden Getränke verkaufen und den Stellplatz etwas ausbauen. Wäre das ein Leben hier…

Blick von Talamone

was gibt es Besseres?

Übernachtung

Fonteblanda - Spiaggia della Puntata****
Stellplatz - Koordinaten:
42.560225488775075,11.158775519139207
letzter Besuch: 6.2023

Wie frei stehen, mit kleiner Strandbar, direkt am Meer

Dolce far niente

15.6.2023 - Wir lassen die Seele baumeln

in Tamalone

Wir machen einfach mal nix! Keine E-Mails, kein Internet, keine Kilometer und gar nix. Fast wenigstens. Wir liegen an der Sonne, hoffen, dass die Haut so neidisch braun wird und das rot werden auslässt. Es ist strahlend blau, wir liegen im Sand neben unserem Wohnmobil, blicken aufs Meer und machen echt fast nichts. Wenn es etwas zu warm wird, gehen wir ins Meer uns abkühlen.

Aber etwas später ist uns doch langweilig. So für gar nix machen sind wir eben doch nicht so gut. Also gehen wir ins Dorf in die Apotheke und wollen etwas gegen Mücken kaufen, gibt es aber nicht oder nicht das, was wir wollen. Also fahren wir zurück und direkt nach Tamalone, dort im einzigen und kleinsten Lebensmittelgeschäft findet Anita genau den Mückenstecker, den sie seit zwei Tagen sucht. Also schon wieder Glück. Danach sitzen wir dann noch in ein kleines Restaurant direkt über dem Hafen, bestellen Salat und Antipasti und lassen uns den Mittag schmecken.

Wieder zurück beim Womo, nun sind insgesamt vier Womos hier, fahren wir fort mit dem nix machen. Irgendwann gehen wir spazieren, schlecken in der Strandbar ein Gelato, schauen den Kindern beim Fussball spielen zu und machen weiterhin nix.

Abends wird gegrillt und danach legen wir für heute eine ungewöhnliche Emsigkeit hin. Wir packen unsere Fahrräder ein, Waschen alles ab, räumen unser Knutschi auf, bezahlen den Stellplatz (15€ pro Tag) und machen uns für morgen abfahrbereit.

Uns zieht es definitiv weiter, wir haben genug vom Strandleben. Wie machen die das nur, die in ihren Ferien zwei Wochen am Strand liegen und nur in ihrem All-Inclusive-Hotel sind? Zum Glück gibt es solche Leute, die kommen uns in unseren Ferien nicht in den Weg. Es darf ja jeder machen, wie er will. Ausser ein Badegast (kein Italiener) hier, der heute etwas abseits nackt baden wollten. Das gab einen kleinen Aufstand und er wurde sofort von italienischen Mamas zurechtgewiesen, wieder seine Badehosen anzuziehen. Oben ohne für Frauen liegt übrigens auch nicht drin.

Jetzt freuen wir uns sehr, dass wir morgen weiter fahren und andere Teile der Toskana entdecken.

zu viert auf dem Stellplatz

Übernachtung

Fonteblanda - Spiaggia della Puntata****
Stellplatz - Koordinaten:
42.560225488775075,11.158775519139207
letzter Besuch: 6.2023

Wie frei stehen, mit kleiner Strandbar, direkt am Meer

San Gimignano

16.6.2023 - Mittelalterliches Manhattan

Hauptplatz

Wir verlassen den Stellplatz relativ früh und kommen so schon gegen 10 Uhr auf der Area di Sosta camper S. Lucia auf einem Stellplatz (43.4520, 11.0558) nur 2km von San Giminiano weg an. Ich war schon mehr wie 20x in der Toskana, aber habe es noch nie in einer der berühmtesten Städte geschafft. Die Stadt der Türme habe ich noch nie live gesehen, also dringend Handlungsbedarf, diese Lücke zu schliessen.

Vom Stellplatz marschieren wir die 2km in die Stadt, man könnte auch den Bus nehmen, aber die Sicht auf die Stadt ist auf dem Weg grandios und so kann man die Stadt von weitem fotografieren. Von den einst 72 Geschlechtertürme der Stadt vom 12. und 13. Jahrhundert sind heute noch 15 erhalten. Diese Türme galten reichen Familien vor allem um Statussymbole, je höher so ein Turm war, desto mehr Einfluss hatte die Familie in der Stadt. Diese Türme gab es früher in fast ganz Mittel- und Norditalien, in San Gimignano sind aber die meisten Türme aller Städte auch in ihrer vollen Höhe noch sichtbar. In Florenz z.B. wurden diese Türme schon 1250 auf eine Höhe von 28m begrenzt, weil viele einfach instabil gebaut oder bei Erdbeben regelmässig zusammenbrachen. Ebenfalls entschied 1563 der erste der toskanischen Großherzöge, dass in San Gimignano „auch keine geringen Summen“ mehr in diese Stadt investiert werden darf. So blieb die Altstadt entwicklungstechnisch im Jahr 1563 stehen und sieht praktisch noch so aus wie dazumal.

Es ist eine Stadt, die man irgend wann einmal besuchen sollte. Klar ist es sehr touristisch, klar hat es viele Leute, aber es lohnt sich, weil es eben sehr faszinierend ist und ganz sicher bei jedem einem «Wow»- Effekt einstellt. So auch bei uns. Wir schlendern durch die engen Gassen durch die Leute, bestaunen die hohen Türme und landen gezwungenermassen auf dem dreieckigen Zentralplatz.

Dort sehen wir die wartende Schlange vor der Gelateria Dondoli, es soll die weltbeste Gelateria sein. Von 2006 bis 2009 gewannen diese Gelatis den Weltmeistertitel, dazu trägt der Chef verschiedene weltweite Gourmet-Titel und ist der einzige Gelati-Meister, der in Italien je den Titel «Master of Art and Craft» gewinnen konnte. Also wenn nicht hier ein Gelato essen, wo denn? Wir stellen uns also in die noch kurze Schlange und sind schon wenige Minuten an der Glacetheke. Die Sorten sind extrem vielfältig und jeden Tag gibt es andere Spezialsorten, quasi das Tagesmenu. Ich wähle Cioccolato Amedei (aus dem Chuao-Kakao) und eine andere Sorte, (nur die Sorte weiss ich jetzt nicht mehr, ich wusste sie schon nicht mehr, als ich das Gelato ass). Anita wählte etwas mit Pistache und noch zwei weitere Sorten. Die Gelatis waren wirklich sehr gut, sogar die Waffel werden selber hergestellt. Aber ob wir nun ein Weltmeister-Gelato von einem anderen guten Gelato unterscheiden können, ist die andere Frage. Bei allen anderen Gelaterias musste man auf alle Fälle keine Schlange stehen…

Wir geniessen den Aufenthalt sehr, auch wenn es schon 30 Grad und mehr ist. Anfangs Nachmittag laufen wir dann wieder zum Stellplatz, mit dem Ziel, abends bei weniger Leuten nochmals in die Stadt zu gehen.

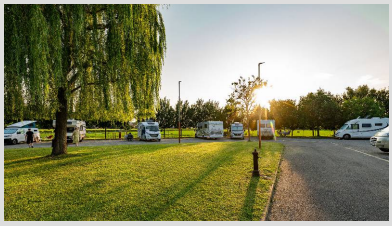
Während wir auf dem Rückweg sind, erreicht mich telefonisch die Meldung, dass der gestern bei der Tour de Suisse gestürzte Gino Mäder heute seinen Verletzungen erlegen ist. Das gibt mir natürlich einen Stich ins Herz, auch wenn ich ihn nicht persönlich gekannt habe. All meine Erinnerungen sind

schlagartig wieder da, als mein ehemaliger Teamkamerad Fabio Casertelli an der Tour de France in den 90er Jahren tödlich gestürzt ist. Dieses Bild habe ich noch heute in meinem Kopf. Die Stimmung für unbeschwerte Stunden in der Stadt ist urplötzlich weg. Auch erreichen mich nun Telefone für Interviews zu diesem Ereignis, so dass noch mehr Erinnerung heraufkommen. Anita macht dann den Vorschlag, dass wir doch besser weiterfahren, als hier warten und abends nochmals in die Stadt das Leben geniessen sollen.

Wir machen uns weiter auf den Weg nach Norden, reden nicht viel, bis Anita plötzlich sagt, dass unsere Freunde Ruth und This aktuell in Modena auf einem Stellplatz stehen. Sie sind seit neun Monaten unterwegs und jetzt auf dem Heimweg und da wir sie in der ganzen Zeit nie gesehen haben, fahren wir kurzerhand zwei Stunden nach Modena. Unterwegs kaufen wir für einen Grillabend ein und erleben dann doch noch unbeschwerte Stunden und viele Reiseerzählungen.

mein Gelato und die wartende Schlange

einige Türme



Übernachtung

Modena - Camper Club Mutina****
Stellplatz - Koordinaten:
44.6139012489611,10.942959239011431
letzter Besuch: 6.2023

edel, ruhig und schön

Velodiebstahl verhindert

17.6.2023 - Schock in Modena

Kathedrale von Modena

Wir sind geschockt, als wir zu unseren Fahrrädern zurück kommen. Es wurde versucht, sie zu stehlen und unsere Schlösser zu knacken. Aber der Reihe nach.

Wir beschliessen, vom Stellplatz bis in das Zentrum von Modena die 6 km mit unseren Fahrrädern zurück zu legen. Das geht schnell und schmerzlos. Auf dem Domplatz mitten im Zentrum suchen wir für unsere zwei E-Bike eine Abstellmöglichkeit und finden sie direkt am Platz. Extra Pfosten, wo man jeweils sein Velo mit dem eigenen Schloss anbinden kann. Seit wir unsere E-Bikes haben, führen wir immer ein Kettenschloss der Sicherheitsstufe 5 mit. Das ist nicht wahnsinnig hoch, aber besser wie die ganz günstigen. So schliessen wir sie auch heute an diesen Pfahl, stecken unsere Helme in die Gepäcktasche, Anita demontiert ihren Velokomputer und steckt ihn in ihre Tasche und wir verlassen mit gutem Gefühl unsere Fahrräder.

Zuerst besuchen wir den Mercato Storico Albinelli, die Markthalle wo jeden Tag frische und (zumeist) einheimische Waren verkauft werden. Wir schauen uns etwas um, kaufen noch nichts, da wir es sonst die ganze Zeit rumschleppen müssten. Dann begutachten wir den Domplatz mit dem etwas schrägen Turm der Kathedrale. Weiter geht es durch die Fussgängerzone zur Gelateria Gioelia, die machen zwar keine Weltmeister-Gelatis, aber schmecken tun sie wie solche, sehr zu empfehlen. Wir sitzen etwas in der Altstadt, geniessen die Wärme und die Sonnenstrahlen auf der Haut, bevor wir wieder in die Markthalle zurückkehren und noch Parmesan zum Heimnehmen kaufen. Nun sind wir voll beladen und kehren auf dem kürzesten Weg zu unseren Rädern zurück.

Dort steht eine kleine Gruppe von Männern und fragt uns, ob das unsere Räder seien. Wir bejahen und wundern uns, was unsere E-Bikes so viel Interesse hervorrufen. Einer der Männer ist aus dem Restaurant gegenüber und erklärt uns, dass uns versucht wurde, die Räder zu klauen. Wir sollen mal unser Schloss begutachten. Und tatsächlich, das Schloss von Anita ist fast durchgeschnitten, aber zum Glück nicht ganz, ihr Rahmen zerkratzt und auch mein Schloss ist nicht mehr so, wie es sein sollte. Anscheinend wurde zuerst versucht, mein Schloss zu knacken, das ging nicht ganz so einfach und die Diebe konzentrierten sich danach auf das Velo von Anita (ist das teurere). Dort wurde das Schloss mit irgendwelchen Messern, Zangen, Schneider versucht, durchzuschneiden. Der Kellner aus der Bar gegenüber hat das irgendwie mitgekriegt und als die Diebe es bemerkt haben, haben sie das Weite gesucht. Von einer Hochzeit im Stadthaus daneben ist dann auch noch der Bürgermeister von Modena in Schale und Krawatte bei unseren Rädern und entschuldigt sich für unsere Unannehmlichkeiten. Und wir seien hier in Italien, wir sollen doch ein ganz starkes Fahrradschloss mit richtigen Ketten benützen.

Irgendwie stehen wir unter Schock, so dass wir uns artig bedanken, auf unserer Räder sitzen und zurück zum Stellplatz fahren. Nicht einmal die Namen erfahren wir von unseren «Rettern». Dies muss ich irgendwie noch herausfinden und ihnen mindestens einen Dankesbrief schreiben. Und eines ist klar: ohne unsere Schlösser hätten wir beide unsere Räder nicht mehr und das nächste Schloss, dass wir nun kaufen müssen, hat mindestens die Stärkeklasse 6…

Kurze Zeit später sind wir bei unserem Wohnmobil, entsorgen bei 33 Grad an der Sonne, bezahlen den Stellplatz, schalten die Klimaanlage auf höchste Stufe und fahren auf die Autobahn Richtung Mailand. Nach zwei Stunden Fahrt kommen wir dann auf dem anvisierten Agritourismo in Sparano an. Hier sollten wir wieder Ruth und This treffen, diese kommen und kommen aber nicht an. Dann stellt sich plötzlich heraus, dass sie auch angekommen sind, aber auf dem anderen Agrotourismus, das eben auch noch zur Wahl stand. Eindeutig Kommunikationsfehler oder ungenaue Befehle!

Na gut, wir einigen uns, dass sie zu uns kommen und so sind wir eine halbe Stunde später vereint. Wir stehen nun mitten in Weinbergen, machen noch eine kleine Weindegustation vor Ort und kaufen uns dann noch ein paar Flaschen Rotwein, von dem der uns am besten schmeckte (war ja klar, dass dies der teuerste war…)

fast durchgeschnitten

Weindegustation

Übernachtung

Sparano - Possessione Sparano Capelli***
Stellplatz - Koordinaten: 45.049758,9.352455
letzter Besuch: 6.2023

kostenlos, ruhig, schöne Aussicht

Fazit Umbrien - Toskana

18.6.2023 - Empfehlenswert

Basilika von Assisi

Stellplatz in Assisi

Wir sind gut nach Hause gekommen und schon ist es Zeit, ein Fazit über unsere Ferienreise zu ziehen.

Wir sind Fan der Toskana, und neu noch Fan von Umbrien geworden. Diese zwei Regionen haben vieles gemeinsam: viele alte Städtchen auf den Hügeln, ähnliche Essensspezialitäten, viele Weinberge und hügelige Landschaft. Aber es gibt auch Unterschiede: Umbrien ist die einzige Region Italiens ohne Küste oder Grenzen zum Ausland, Umbrien wurde früher von den Umbrer bewohnt, die Toskana von den Etruskern. Umbrien ist farbig mit vielen Blumen und sehr grün, die Toskana eher gelb mit Kornfeldern und Zypressen. Anita meinte auf der ersten Reise in die Toskana: warum hat es hier nur Hügel aus Erde und Dreck? (Weil alle Hügel im Hochsommer nur noch braun sind).

Übernachtungsplätze

Wir empfanden Umbrien als Wohnmobilparadis, in sehr vielen Städtchen gibt es von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Wohnmobilstellplätze, manchmal mit ganzer Infrastruktur, manchmal mit nichts, aber immer Platz und nur wenige Wohnmobilen. Und immer ziemlich günstig und auch gut gelegen. In der Toskana gibt es die ebenfalls, aber weniger und wenn man am Meer stehen will, ist es gar nicht einfach etwas zu finden und relativ teuer. Stellplätze direkt am Meer gibt es eher weniger, dafür viele Campingplätze. In Umbrien war es leichter, tolle Übernachtungsplätze zu finden.

Sehenswürdigkeiten

Die Hotspots in der Toskana kennt man und hat schon Bilder gesehen: Pisa, Florenz, Siena, Volterra, San Giminagno, Val d'Orcia mit den Zypressen und Thermalquellen von Saturnia. 1000x geteilt, 1000x beworben. Und dann gibt es noch die kleineren unbekannten Städtchen, Carrara, Livorno und wie sie alle heissen. In Umbrien hingegen gibt es viel zu entdecken, das man noch nicht kennt: Man hat schon von Assisi und Perugia gehört, aber was ist mit Orvieto, Spello, Gubbio, die Hochebene von Castelluccio oder den Lago die Trasimeno? Alles Orte, die man auch unbedingt besuchen sollte. Und der Vorteil dabei: man ist zwar nicht alleine, aber Schlangestehen oder sich auf die Füsse stehen muss man nicht. Auch sind die Preise auch an den grössten Hotspots tatsächlich im Rahmen. Ich denke da z.B. im Zentrum von Assisi, im Restaurant zu Apérol Spritz und Bier gibt es feine Foccacia und Chips zu absolut fairen Preise. Da ist die Toskana, vor allem dem Meer entlang, schon teurer.

{bild3}

Essen

In Umbrien sind Trüffel das Mass der Dinge, man sagt, dass der beste schwarze Trüffel immer aus Umbrien kommt. (Das Piemont ist für den weissen Trüffel bekannt.) In der Toskana ist das richtige Brot ungesalzen, dazu gibt es auch viele einheimische Bohnengerichte (aber nicht in den Touristenrestaurants) Die bekannten italienischen Spezialitäten, Pizzas, Pasta, Wildschweinfleisch, Oliven, Gelatis, die gibt es in Umbrien und in der Toskana. In Umbrien sind sie allerdings etwas günstiger.

Tipp

Wenn man die Toskana plant, etwas Zeit hat und nicht nur ans Meer will, soll unbedingt auch mal Umbrien anschauen und einige Tage dort verbringen. Wahrscheinlich bleibt man dann länger bei den Umbren, als man eigentlich will.

Orvieto, Umbrien

Toskana Val d'Orica